

TIPPS ZUR SONG-INSTRUMENTIERUNG

Sounds auswählen



Der Workshop

Diese Praxisreihe vermittelt Tipps & Tricks zum Umgang mit Arranger-Keyboards am Beispiel der Tyros-Modelle. Viele der behandelten Themen lassen sich aber auch ganz einfach auf andere Keyboard-Modelle übertragen.

In dieser Ausgabe erfahren Sie, welche Möglichkeiten es gibt, schnell die passenden Instrumente für einen Song auszuwählen und wie Sie den Zusammenklang einzelner Instrumentensounds optimieren können.



**HEIDRUN
DOLDE**

arbeitet selbständig als Musikerin und Grafikerin. Seit 1984 präsentiert sie Keyboards und Digitalpianos und bestreitet seit 2002 Musiker-Workshops. Tipps und Downloads im Internet unter (<http://heidrunsmusikerseiten.de>)

Wohl jeder Musiker, der professionell mit modernen Tasteninstrumenten umgeht, wird sich unweigerlich einmal die Frage stellen: Welche Klanggestaltungsmöglichkeiten habe ich mit meinem elektronischen Tasteninstrument? Wie mische ich unterschiedliche Instrumente, so dass sie zueinander passen? Wie schaffe ich es, meinen Gesamtsound fetter zu machen? Wie entwickelt man einen eigenen Sound, der vielleicht sogar vor Publikum einen Wiedererkennungswert hat?

Will man gelungene Voice-Kombinationen finden, ist eine ganz wesentliche Voraussetzung: Man muss erst einmal lernen, Musikstücke bewusst zu hören und sie genau zu analysieren. Dazu gehört, dass man die Klangcharakteristik von Musikinstrumenten sehr gut kennt und z.B. fähig ist, eine Klarinette klar von einer Oboe zu unterscheiden. Wer hier bereits Schwierigkeiten hat, sollte sich einmal musikalische Märchen wie „Peter und der Wolf“ von Sergej Prokofjew oder den „Karneval der Tiere“ von Camille Saint-Saens anhören.

Die Instrumentierung eines Musikstücks herausfinden

Der Instrumentierung eines Musikstücks kommt man leichter auf die Spur, wenn man sich beim Anhören folgende Fragen stellt: Welche Instrumente wurden verwendet? Welche Instrumente spielen die Hauptmelodie, sind also stimmführend? Spielen andere Instrumente die Hauptmelodie einstimmig mit oder spielen sie eine weitere begleitende Stimme wie z.B. eine Zweit- oder Drittstimme? Liegen diese weiteren Stimmen dann über oder unter der Hauptmelodie? Spielen die Melodie-Instrumente alle in derselben

Oktavlage? Werden besondere Effekte wie Hall, Echo, Verzerrung, Leslie usw. eingesetzt? Falls ja: Bei welchen Instrumenten wurden sie eingesetzt? Bestehen Auffälligkeiten im Stereo-Panorama? Klingen manche Instrumente besonders weich oder hart? Beispiel: Besonders „knackiger“ Pianoklang, extrem weiche Streicher. Wird ein Hintergrundsound eingesetzt, der das ganze Stück wie eine Glocke umfängt? Beispiel: Ein Streicherteppich oder ein dezenter Chor im Hintergrund. Wurden synthetische Klänge verwendet? Falls ja, welchem natürlichen Instrument ähneln sie? Wurden Filter eingesetzt, die z.B. die Obertöne bei Instrumenten oder Flächensounds abschneiden oder verschärfen? Oder gibt es sogar einen Filter-Verlauf, also verändern Töne während des Erklingsens oder bei Wiederholung ihren Sound? Oft hört man dies bei modernen Dance-Titeln.

Genau hinzuhören schärft das Bewusstsein für Klänge, und dies hilft später, sie im Keyboard zu reproduzieren. Eventuell hilft es auch, sich beim Hinhören kleine Notizen zu machen. Und manchmal hört man noch weitere Instrumente heraus, wenn man die Analyse auf mehrere Tage verteilt (schwankende Tagesform).

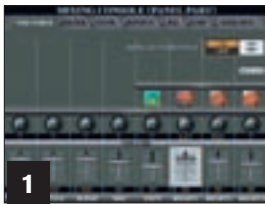
Bequeme Registriermöglichkeit: One Touch Settings

Moderne Tasteninstrumente mit Begleitautomatik haben schon seit Jahren ab etwa der mittleren Preisklasse aufwärts eine sehr nützliche Funktion an Bord. Bei Yamaha ist dies „One Touch Setting“, kurz „OTS“ genannt, bei anderen Herstellern ist die Bezeichnung ähnlich, die Funktion vergleichbar. OTS sind immer Bestandteil der Styles (Rhythmen) und werden mit

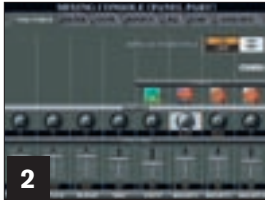
PRAXIS-TIPP

Mono-Wiedergabe

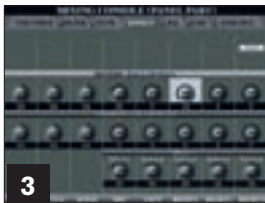
Manche Musiker, die vor Publikum auftreten, entscheiden sich für eine Klangwiedergabe in Mono. Dies deshalb, um unausgewogene Stereo-Verhältnisse im Veranstaltungsraum zu vermeiden – nicht jeder Hörer sitzt im optimalen Stereoklangbild. Wer mono verstärkt, sollte darauf verzichten, mit allzu dicken Orchestersounds zu spielen, um klangliche Transparenz zu gewährleisten. Weniger ist mehr.



1



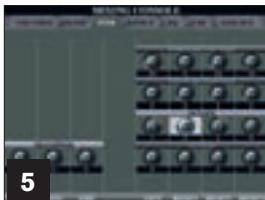
2



3



4



5

Die Bildschirmseiten der Tyros-Keyboards zeigen exemplarisch, welche Parameter beim Gestalten von Klängen von zentraler Bedeutung sind.

diesen aufgerufen. Aber was ist OTS? Profimusiker haben sich damit viel Arbeit gemacht und jeweils vier passende Instrumentierungen zusammengestellt, damit man stilsicher mit dem entsprechenden Style musizieren kann. Angenehm dabei ist, dass in diesen Instrumentierungen keine Grundfunktionen abgespeichert sind, wie etwa Fußschalter-Belegungen oder der Begleitautomatik-Typ wie Single Finger, Fingered Chord usw. Damit ist gewährleistet, dass man an einem fremden Keyboard diese Grundfunktionen kurz einstellen und dann mit OTS in gewohnter Weise musizieren kann.

Besonders, wenn man sich ein neues Tasteninstrument zugelegt hat, sollte man sich zum schnelleren Kennenlernen die Mühe machen, zuerst einmal alle OTS nach gelungenen Voice-Einstellungen oder Soundkombinationen zu durchforsten. Wenn man sich beim Ausprobieren auch gleich Notizen zum Fundort und zum Instrument macht, oder am besten diese Sounds sofort in einer Registrierung abspeichert, wird man sich wenige Zeit später über einen Instrumenten-Pool freuen, aus dem man immer wieder mit sehr geringem Arbeitsaufwand gelungene Sounds fischen kann.

Am besten sortiert man solche Voice-Registrierungen nach Instrumentengruppen wie Piano, Gitarre oder Streicher, dann muss man später nicht so lange suchen. Häufig bilden diese abgespeicherten Soundkombinationen auch eine Grundlage für eigene Weiterentwicklungen.

Sound-Design mit der Mixing-Console

Das umfangreiche Mischpult bildet in Yamaha-Instrumenten die Hauptschaltzentrale beim Sound-Design. Die einzelnen Seiten erreicht man besonders schnell, indem man die Direct-Access-Taste zusammen mit dem entsprechenden Knopf auf der Bedienoberfläche drückt. Unser Tipp: Wenn man vorher den Part-Select-Knopf auf das zu ändernde Instrument gesetzt hat, ist man noch schneller an der richtigen Stelle.

Die Mixer-Seiten können auch mit dem Mixing-Console-Knopf aufgerufen und mit den Tab-Tasten durchgeblättert werden. Mit den Tasten A bis J gelangt man auf die entsprechende Reihe, und mit den Wipptasten, dem Data-Entry-Rad oder den Slidern stellt man die Werte des angewählten Reglers im Display ein. Welche Schalter verfügbar sind, hängt vom jeweiligen Keyboard ab.

Modulationsrad

Immer wieder ist bei Musikern, die sich am Keyboard noch nicht so gut auskennen, ein Fehler zu beobachten: Das Modulationsrad wird – wahrscheinlich aus ästhetischen Gründen – in die mittlere Position gedreht. Doch Vorsicht, in Mittelstellung „eiern“ die Voices! Also das Modulationsrad grundsätzlich nach dem Einschalten des Keyboards nach unten drehen!

Auf der ersten Seite der Mixing-Console (Abb. 1, links) stellt man das Instrument (Voice, Schnellzugriff: Direct-Access + Piano-Taste) und die Lautstärke der Voices ein (Volume, Schnellzugriff: Direct-Access + Organ-Taste). Mit dem gezielten Einsetzen der Lautstärke kann man Instrumente hervorheben oder in den Hintergrund setzen.

Dreidimensional denken für plastische Sounds

Ein wichtiger Punkt des Sound-Designs ist die Anordnung der Instrumente im Raum. Dies kann durch drei Faktoren dargestellt werden: die Anordnung der Voices im Stereo-Panorama (links-mittig-rechts), das Ausschöpfen der Tonhöhen (Oktavlagen) und das bewusste Einsetzen von Effekten, die räumliche Tiefe simulieren (Hall- und Echoeffekte) (Abb. 2).

1. Breite: Auf der ersten Mixer-Seite regelt man neben Voice-Auswahl und Lautstärke die Stellung einer Voice im Stereo-Panorama (Panpot, Schnellzugriff: Direct-Access + E-Piano). Man schafft mehr Transparenz, wenn nicht alle Instrumente aus der Mitte erklingen, sondern im Stereo-Panorama angeordnet werden. Dabei macht es Sinn, wenn das Hauptinstrument aus der Mitte kommt. Damit ist gewährleistet, dass bei einem Auftritt vor Publikum das Lead-Instrument gleichermaßen gut von allen Zuhörern gehört wird. Durch die Anordnung der Instrumente im Stereo-Panorama bekommt man wesentlich raumgreifendere Gesamtsounds.

2. Tiefe: Mit Effekten gibt man den Voices räumliche Tiefe und lässt sie authentischer erklingen. Pro Voice können gleichzeitig maximal drei Effekte aktiviert werden: der Systemhall, der Systemchorus und jeweils der DSP-Effekt, der dieser Voice zugeordnet ist (Abb. 3).

Reverb oder „Systemhall“ (Direct-Access + Guitar) wird meist durch den ausgewählten Style automatisch eingestellt. Ein schneller Style ruft automatisch einen kurzen Halltyp, ein langsamer Style einen langen Halltyp auf. Reverb wird deshalb auch Systemhall genannt, weil er gleichzeitig auf Style, Mikrofon, Song (MIDI-File), Multipad und die Parts Left, Right 1, 2 und 3 wirkt, sofern man in der jeweiligen Abteilung einen Wert über 0 eingestellt hat.

Um zu verstehen, wie die Effekte auf ein Instrument wirken, wählen Sie jetzt einfach einmal als Right-1-Voice eine Jazz-Gitarre und gehen auf die Effekt-Seite in der Mixing-Console. Verändern Sie nun einmal für diese Voice den Reverb-Wert. Bei den Tyros-Keyboards kann man mit der Taste F den Typ des Systemhalls einstellen. Wählen Sie unterschiedliche Typen aus und hören Sie sich an, wie sich diese Änderung auf die Charakteristik des Raumklangs auswirkt. Mit Exit kommen Sie wieder zurück auf die Effekt-Hauptseite. Stellen Sie nun sicher, dass der DSP-Knopf bei den Voice-Effect-Knöpfen auf der Bedienoberfläche Ihres Keyboards aktiviert ist, denn sonst werden Sie keine Klangänderung feststellen. Im Display stellen Sie jetzt den Wert bei DSP für die Right-1-Voice auf etwa 90,



und gehen mit der Taste F auf die Feineinstellungs-Seite der DSP-Effekte (Abb. 4).

Die Effekte sind in Gruppen (Category) eingeteilt, die Sie mit den Wippschaltern 5 oder 6 anwählen können: Reverb, Chorus, Distortion, Flanger, Phaser, Wah, Rotary und viele mehr. Mit den Wippschaltern 7 und 8 kann man gezielt die Effekte einstellen, die in diesen Kategorien gelistet sind. Experimentieren Sie nun einfach mal mit diesen Effekten, und ganz sicher werden Sie dabei einige Aha-Effekte haben. Mit Exit gelangen Sie wieder zurück zur Effekt-Hauptseite. Auf dieser Bildschirmseite können Sie bei Bedarf noch die Stärke des DSP-Effekts einstellen. Der Shortcut zur DSP-Seite ist übrigens Direct-Access + Perc./Drum-Kit.

Man kann DSP 2–5 gezielt einsetzen, um z.B. bei Voice-Kombinationen jedem Instrument seinen eigenen DSP-Effekt zuzuordnen. Beispielsweise ist Folgendes gleichzeitig möglich: Ein Verzerrer-Effekt bei der Rock-Gitarre auf Right 1, ein Wahwah-Effekt für den Gitarrensound auf Right 2, ein extrem langer Hall bei den Streichern auf Right 3 und der unverzichtbare Rotary-Effekt bei der Hammond-Orgel auf der Left-Voice.

Räumliche Tiefe schafft man also durch bewusstes Einsetzen von Hall- und Echo-Effekten. Kombinieren Sie auch solistisch gespielte Instrumente mit wenig

Hall und Orchestersound wie Strings mit viel Hall.

3. Höhe: Die Oktavlage der Voices ist ein extrem wichtiger Faktor für „fette“ Voice-Kombinationen, denn damit deckt man das Tonhöhen-Spektrum besser ab. Der passende Shortcut: Direct-Access + Saxophone (Abb. 5).

Wählen Sie drei unterschiedliche String-Voices für Right 1, 2 und 3 aus und gehen Sie auf die Tune-Seite in der Mixing-Console. Nun experimentieren Sie einmal, wie sich die Änderung der Oktavlagen auf das gesamte Klangspektrum auswirkt. Eine erprobte und bewährte Streicherkombination setzt sich beim Tyros 3 zum Beispiel aus den „Concert Strings“, den „Live!Strings“ und den „Strings“ zusammen. Die Oktavlagen sind jeweils -1, 1 und 0, die Volumen-Werte 90, 90, 80, die Panorama-Stellungen etwa „10 Uhr“, Mitte und „2 Uhr“. Vergleichen Sie diesen Streicherklang einmal mit dem, den Sie bisher verwendet haben und mixen Sie auf diese Art auch einmal verschiedene Akkordeons, Orgeln und Padsounds.

Fazit: Durch das gezielte Einsetzen von Panorama-, Effekt- und Oktavlagen-Einstellungen schöpfen Sie das gesamte sich bietende Klangspektrum besser aus und erzielen so mit Ihrem Keyboard einen Gesamtton, der sich zum Beispiel auch in einer Band besser durchsetzt.



Wenn Sie über Part-Select die passende Abteilung ausgewählt haben, kommen Sie auch in der Mixing Console gleich an die richtige Stelle.



Meist vier so genannte One-Touch-Settings haben sich bei Keyboards etabliert – auch über die Herstellerengrenzen hinweg.